

# „Klavierkauf“ im Löwel-Foyer



Die Schauspieler Daniel König und Leonard Lange waren Teil der „Theaterführung speziell“. Hier bei dem bekannten Stück „Der Klavierkauf“.

Foto: src

Wer das Voglandtheater einmal aus einer völlig anderen Perspektive kennen lernen möchte, der sollte sich eine „Theaterführung – speziell“ nicht entgehen lassen.

Von Stephanie Rüssel-Conradi

Plauen – Wer ein Faible für das Theater besitzt, hat sicher in der Vergangenheit bei einer der zahlreichen Gelegenheiten schon einen Blick hinter die Kulissen geworfen. Was jedoch in diesen speziellen eineinhalb Stunden während der „Theaterführung – speziell“ am Dienstag geboten wurde, ist damit nicht vergleichbar und lässt jedes kulturverliebte Herz etwas schneller pochen.

Die künstlerische Produktionsleiterin und leitende Dramaturgin für Schauspiel, Maxi Ratzkowski und der Musiktheaterdirektor Jürgen Pöckel, nahmen die Teilnehmer im Foyer in Empfang und waren gleichzeitig die „Reiseführer auf Zeit“, denn schon eine Frage höher, im Löwel-Foyer, gab es interessante, historische Zahlen und Fakten zur Entstehung und dem Bau. Wer war der Architekt und welches Stück wurde 1898 als erstes in dem zuerst schauspielgeprägten Haus aufgeführt, waren nur einige

der beantworteten Fragen. Zur Geschichte gehört auch die fast vollständige Zerstörung im April 1945 und die Tatsache, dass es trotzdem schon im Sommer des gleichen Jahres im Haus wieder erste Aufführungen gab.

Und noch während die Besucher den Ausführungen lauschten, sorgten die Schauspieler Daniel Koch und Leonard Lange für schmunzelnde Gesichter bei ihrer Interpretation des Klassikers „Der Klavierkauf“ von Herricht und Preil.

## Rundgang im „Bauch“ des Theaters

Im zweiten Rang, in dem viele Details über die frühere Sitzplatzanordnung und die Anzahl der Ränge verlesen wurden, sorgte Sängerin Christina Maria Heuel, begleitet von Solorepitor Mark Johnston, mit einem Stück aus Mozarts „Cosi fan tutte“ für einen Gänsehautmoment.

Den Teilnehmern des Rundganges stand nun ein langer Abstieg bevor. Vom fast höchsten Punkt des Theaters, dem zweiten Rang – höher liegt nur der begehrte Kronleuchter – ging es hinab in die Tiefen der Technik, in einen Bereich unter der Bühne, der sich sonst nicht einmal beim Blick hinter die Kulissen öffnet. Im Halbdunkel, mit Rauch und ein wenig blauem Schimmerlicht, reziptierten dort Lange und König aus Ed-

gar Allan Poe's Stück „Der Rabe“. Die ein wenig gruselig anmutende Stimmung verflieg schnell beim Staunen über die technischen Möglichkeiten, der im Durchschnitt zwölf Meter großen Drehscheibe und auch der damit verbundenen Vorschriften.

Ein paar Treppen mussten genommen werden, um in die Ebene der Werkstätten hinauf zu gelangen. In der Tischlerei stand Ron Kretzschmar Rede und Antwort, ließ aber zuvor einen Tänzerin und zwei Tänzern des Ballettensembles Raum, in seinem Arbeitsbereich zu performen. Holz sei die beliebteste Grundlage für alles, da es leicht und gut zu transportieren ist. Natürlich wurden auch kleine Tricks preisgegeben, über die Zusammenarbeit mit der nebenan gelegenen Schlosserei berichtet und verraten, an welchen Stücken das Herz besonders hängt.

Anschauen konnten die Besucher auch ein Bühnenteil des Stückes „Die Heilige Johanna der Schlachthöfe“, das am 23. März dieses Jahres Premiere feiert. Sogar ein Detail für das diesjährige Open-Air-Stück „Die Zauberröhre“ (Premiere am 2. Juli) gab es zu erfahren. Einmal quer durch sämtliche Gänge führte der Weg zur Schneiderei. Die Leiterin der Kostümabteilung, Mandy Sammer, hatte nicht nur zwei besondere Kleider bereitgestellt, sondern ihren Arbeitsplatz auch der Gesangsanlage von Sebastian Seitz zur Verfügung ge-

stellt, der ein Stück aus der Operette „Die lustige Witwe“ vortrug, ebenfalls Bestandteil des aktuellen Spielplans.

## Eine Runde auf der Drehscheibe

Was Figuren sind und Modistinnen zu tun haben, klärte sich schnell und auch die vielen anderen Fragen wurden geduldig beantwortet, bevor es nochmal an einen der höchsten Punkte, in den Malsaal, ging. Lidia Schwinger hatte dort gerade drei Wochen an einem Prospekt für die Oper „Königskinder“ (Premiere 9. Februar) gemalt und erklärte die Vorgehensweise und die Techniken. Bevor alle auf der Bühne eine Runde Drehscheibe fahren durften, gab es sämtliche technischen Zahlen im Schnelldurchlauf und eine kleine Vorführung der vielfältigen Möglichkeiten. Und dann kam er, der Moment in dem sich alle wie die Stars auf der Bühne fühlen durften. Der Blick ins Parkett und die Ränge, wo erneut das Ballett-Thio erwartungsvoll in die Menge schaute und dann selbst in Aktion trat. Wer neugierig ist, sich für die Produktionsabläufe interessiert oder einfach einmal auf der anderen Seite stehen möchte, sollte sich die „Theaterführung speziell“ unbedingt vormerken. Die nächsten beiden Termine sind am 14. April, um 17 und 19 Uhr, anberaunt.